



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

11. Von denen sittlichen Tugenden B. Solani.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

50 Inhalt vom Leben vnd Wunderwercken
wir vns nit anzünden/vnd hingehen/in dem Feuer
der Liebe Gottes zufriede.

Als Herz Johann von Wondragon / ein Medicus, den seeligen Vatter besuechet / vnd mit ihm beyseyn etlicher Religiosen / von der Liebe Gottes geredet; ist Solanus / wie er das Feuer / so durch gemelten Discurs in seiner Seelen angezündet worden / nit mehr ertragen kundte / hinweg geloffen / als wäre er nit bey sich selbst gewesen. Der Medicus hat zwar vermeint / daß der gebenedeyte Vatter solches wegen seiner Sünden gethan / vnd sich dessentwegen betrübet; aber die Geistliche haben angefangen ihne zu trösten / mit vermelden: daß es des S. Manns Gebrauch wäre / wann man von der Liebe Gottes / vnd anderen seinen vnaussprechlichen Vollkommenheiten redet / sich also zuentzünden; vnd daß er niches anders thun könne / sonder von der Stärke / vnd Inbrünstigkeit des Geists gang verzucket / von jenigen Ort / wo er sich befindet / hintweck lauffe. Gestalten mann ihne dann hernach / ein Creutz anbettend / vnd dasselbige stark umfangend angetroffen. Vil andere dergleichen Begebenheiten / so die Uebermaß seiner Liebe genuegsamb gegen Gott bezeugen / seynd in seinem Leben zufinden / vnd absonderlich am 19. Capitel des ersten Buchs; welche doch versprochner Kürze halber / wir allhie nit setzen mögen.

Das außffte Capitel.

Von den Sittlichen Tugenden

B. Solant. (5)

Der seynd der sittlichen Tugenden / vnd in derselben Beobacht

(5) Vide de his pluraib. cap. 17.

Beobachtung stehet die Vollkommenheit eines Ge-
 rechten. Auß welchen den Vorzug hat die Weiß-
 heit: nit zwar die Weißheit des Fleischs/ welche nach
 Lehr des H. Apostels / Rom. 8. ein Todt ist; sonder
 die wahre / vnd vollkommne Weißheit: welche nach
 Ausspruch des Englischen Lehrers / diejenige ist /
 mit dero wir vrtheilen / raten / vnd das jene be-
 felchen / was zu dem letzten Ziel vnd End der Mensch-
 lichen Natur / das ist / gegen Gott / darzu der
 Mensch erschaffen ist / gehöret. Mit einer solchen
 Weißheit / hat Solanus sich jederzeit regieret / vnd
 alles dasjenige gestohen / was seiner Seeligkeit zu-
 wider zuseyn gedunckte; entgegen aber das jene er-
 wöhlet / so zu Erlangung der ewigen Frewd dienst-
 lich war: vnd dieses zwar mit solcher Beständigkeit /
 daß sein Leben vor das allervollkommeneste / vnd hei-
 ligste geachtet wurde; dann alle seine Werck / Thun
 vnd Lassen / ja alle seine Wort / waren voller Zu-
 gend / vnd Vollkommenheit.

Neben seinem eingezogen / vnd Tugend samen
 Wandl / erschine die vorreffliche Weißheit eben-
 falls auß jenem guten Regiment / so er als Vorste-
 her gehalten; absonderlich aber auß seinem verwun-
 derlichen Stillschweigen / vnd Regierung seiner
 Jung. Dann / vnangesehen er durch den Behor-
 samb / wie dann auch auß Lieb zu dem Hail des
 Reichthens / vilmahls außser der Zellen gewest / vnd
 mit allerhand Leuten ombgangen; so ist gleichwol
 nach Aussag einer grossen Anzahl gelehrter / vnd sehr
 vornemmer Bezeugen / welche vil Jahr lang omb
 ihne gewesen / niemals ein müessiges Wort ihme
 entfallen: ja gar kein Wort auß seinem Mund ge-
 hört / noch Werck / oder anderes außserlichs Satz-
 en

chen von ihm gesehen worden / so man einer läßlichen Sünd hätte bezüchtigen können. Dañ diser Diener Gottes (1) verstande gar wol / daß die Eroberung der ganzen Welt / kein gnugsame Belohnung wäre / selbige mit dem Schaden einer läßlichen Sünd zuvergleichen. Es ist auch glaubwürdig / vnd erscheinet auß mehr / dann fünff hundert geschwornen Zeugen aussagen / daß der selige Vatter Solanus / von dem Tag seines Tauffs an / bis auß die letzte Stund seines Lebens / niemalen die Gnad des Tauffs durch ein Todesünd verlohren habe. D wolt ein Himmlische Weißheit!

Die Tugend der Gerechtigkeit beschreiben die Gelehrten: daß sie ein beständiger / vnd immerwehrender Willen seye / einem jeden das seinige zugeben. Dese Tugend war in dem seeligen Vatter / in einem hohen Grad: er hat betrachtet / daß der Mensch nicht sein selbst aigen seye / sonder Gott zugehört / welcher ihn erschaffen; vnd daß die Gaben des Glücks / der Natur / vnd der Gnad / Schenckungen von seinen Göttlichen Händen seynd; ja weil alles Gott zugehörig / man dessentwegen vmb Willen der Gerechtigkeit ihm alles schuldig seye. Dannenhero wurde von diser Wahrheit der Diener Gottes betwogen / gabe der Welt Erlaub / vnd tratte in den Orden S. Francisci: allwo er nicht allein alle seine Sachen warhafftig beurlaubet / sondern auch sein Person selbst in die Hand seines Vorstehers / der an statt Gottes ist / vnderworffen; vnd hat also sich völlig Gott ergeben / damit nit schine / a's ob er Gott dem Allmächtigen / vnbillicher Weiß / das seinige entzöhe.

Die

(1) ib. fol. 40.

Die Mäßigkeit bemühet sich / nach Lehr des H. Ephrem Syri / die Begierden des Leibs im essen / trincken / vnd schlaffen / zusaumen ; auch dessen Lust / Neigung / vnd Begierden des Hergens / wie auch die Passionen der Seelen / zuruck zuhalten / vnd andero statt gute Begierden / vnd heilige Verlangen einzupflanzen. Wann dises die Beschreibung der Mäßigkeit ist / wer ware mäßiger / als vnser seelige Vatter ? weilen auß anderen seinen grossen Tugenden / absonderlich die Fasten / Kastenungen / vnd Abtödrungen seiner fünff Sinn / vnd Lebenskräften / herauß schinen ; wie mehrers im nechstfolgenden Capitel zusehen.

Mit der Tugend der Stärke / gleich als mit einem Schilde bewaffnet / ist vnser vnüberwindlicher Soldat Solanus / den grausamen Streichen des Teuffels / der Welt / vnd des Fleischs widerstanden / vnd hat darvon vil gloriwürdige Sig erhalten. Er lachte die Welt nur auß / vnd verachtete dessen Gaben / Reichthumben / vnd Ehr : er hielt die Tyraney vnd Übermuth des Fleischs in ewiger Gefängnis / mit eisernen Banden / Streichen vnd Fasten : vnd mit gemelter Tugend / gleichwie mit den stärckisten Degen / jagte er den Teuffel so oft in die Flucht / als oft er mit ihm gestritten ; welcher sich schämen müste / daß er von einem so schwachen Menschen überwunden wurd. Fünff Täg vor seinem seeligen Hintritt / hat der gebenedeyte Vatter seinen Gesellen f. Joann Gomes beruefft / vnd zu ihm mit absonderlich grossen Enfer / vnd Affect gesprochen. gelobt / vnd gebenedeyet sey Gott in alle Ewigkeit / welcher mir gegeben hat die Stärke / meine Feind zu überwinden. Was massen aber der seelige Mann

die Tugend der Stärke wider seine Feind / absonderlich aber wider das Fleisch / vnd beynebens die Mäßigkeit in etlichen absonderlichen Fällen geübt / laisset vns kürzlich im folgenden Capitel besichtigen.

Das zwölffte Capitel.

Von der Bueß vnd Abtödtung des Apostolischen Manns Francisci Solani. (x)

Es ist vnser Vorhaben nit / diß Ordns alle Abtödtungen / vnd Bueßwerck / des seeligen Vatters Solani zu erzehlen; dann weil diser Diener Gottes alles nach Möglichkeit sehr geheimb gehalten / also wird vns allein vergunt / was weniges darvon zumelden / warvon wir Wissenschaften haben / anstatt des vilen / welches am Tag der allgemainen Auferstehung wird eröffnet werden / vnd von Gott schon außzeichner ist.

Der seelige Solanus / hat in seinem Novitiat (x) schon angefangen / strenge Bueßwerck zu verrichten / vmb hierdurch die böse Neigungen zu demmen: welche absonderlich in der Jugend / allwo das Blut waltet / ohne Feyer von sich selbst brinnen; wie auch sich mittels deren / zur Betrachtung der Heistlichen Sachen bequember zu machen. Neben dem rauhen Ordns Habit truege er jederzeit ein Bueßkleid von erschrocklich groben Haaren auff blossen Leib / schlaffe in einem außgeholtten Baum / vnd brauchte ein Holz zum Hauptkuff. Machte beynebens die mehrere Nacht so scharpffe vnd

(u) De his plura in vita ejus ib. cap. 15. & alibi.

(x) Vita ejus fol. 5. & seq.